

Eckpfeiler 2

Förderplanung im Rahmen der Integrierten Sonderschulung

Grundsätzliches

Bei der Integrierten Sonderschulung handelt es sich um eine hochschwellige Massnahme. Diese ist oft mit Auswirkungen auf die weitere schulische Laufbahn verbunden, weil sie entweder angepasste Lernziele oder eine Regelung des Nachteilsausgleichs erfordert. Sowohl die Anpassung der Lernziele als auch der Nachteilsausgleich werden daher im Rahmen der Förderplanung dokumentiert und professionell begründet.

Ziele und Vorgaben

Zielsetzung der Förderplanung ist die auf das Wesentliche fokussierte, pointierte Erfassung des besonderen Förderbedarfs sowie deren Umsetzung. Zentrale Elemente sind: Häufige Beobachtungen (Schlüsselbeobachtungen), theoriegeleitete Schlussfolgerungen (Interpretation /Hypothese), daraus abgeleitete Zielsetzungen sowie eine fachlich stimmige Beschreibung der Umsetzung.

Die Förderplanung im Rahmen der Sonderschulung ist nie das Werk einer einzelnen Person, sondern stets das Ergebnis aus der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten (inkl. Eltern). Dabei hat die fallverantwortliche Fachperson für Schulische Heilpädagogik (SHP) die Aufgabe, die verschiedenen Sichtweisen einzuholen und diese in die Förderplanung zu integrieren. Manchmal macht es Sinn, dies direkt anlässlich eines SSG` s im grossen Rahmen zu tun und anschliessend die Förderplanung selber fertigzustellen, manchmal ist es besser, wenn die /der SHP die einzelnen Sichtweisen vorgängig einholt, die Förderplanung beim SSG mit den Beteiligten bespricht und danach selbstständig fertigstellt. In jedem Fall ist es zentral, dass die Eltern die Kernpunkte verstehen und nachvollziehen können.

Die Förderplanung im Jahresverlauf

Das erste Semester: Die Zeit bis zu den Herbstferien ist die Zeit des Wahrnehmens – sowohl des einzelnen Kindes als auch der Klasse und des ganzen Settings. Insbesondere das Einarbeiten in ein neues Setting braucht Zeit. Wichtig ist, sich auch bei bestehenden Settings genügend Zeit einzuräumen für kindbezogene Schlüsselbeobachtungen sowie für die Wahrnehmung und Beobachtung des Kontexts.

Zentrale Fragen während dieser ersten Zeit sind:

- Wie nehme ich die Partizipation des Kindes/Jugendlichen in den verschiedenen Aktivitätsbereichen und Lernsituationen wahr?
- Welche Stärken bzw. welche Probleme fallen besonders auf?
- Womit könnte dies zu tun haben? (körperliche Voraussetzungen, Funktionen und Strukturen)
- Was spielt auch noch mit hinein? (Umweltfaktoren)

Bis zu den Weihnachtsferien (Abgabefrist 15. Dezember) wird der schriftliche Förderplan erstellt und der zuständigen Leitung der Abteilung Schulische Integration abgegeben. Um sicher zu gehen, dass die Sprache klar ist und keine unbeabsichtigte Verletzung der Gefühle von Eltern zur Folge hat, empfehlen wir das vorgängige Gegenlesen des Dokuments im Rahmen des kollegialen Tandems oder durch die Mentorin/den Mentor (Letzteres bei Neueinsteigenden ohne SHP- Abschluss).

Bei Schülerinnen und Schülern mit ISS-Status werden für jeden Aktivitätsbereich Schlüsselbeobachtungen aufgeführt. Dort wo die Hypothese / Interpretation dahingehend lautet, dass „die Entwicklung altersgemäss und keine Anpassung der Lernziele erforderlich ist“, kann auf die Formulierung von Zielen und Umsetzungsvorschlägen verzichtet werden.

Werden im neuen Förderplan Elemente des alten übernommen, können die alten Beiträge mit einer entsprechenden Bemerkung mit kursiver Schrift stehen gelassen werden.

Im ersten Semester findet das erste Schulische Standortgespräch statt. Zentral sind hier die Vereinbarung sowie die Planung bzw. Besprechung der Arbeit an den Förderschwerpunkten.

Das zweite Semester

Zentrale Themen in dieser Zeit sind:

- Die konkrete Arbeit an den gesetzten Förder-und Bildungszielen.
- Eine vertiefte förderdiagnostische Tätigkeit durch die/den SHP.

Wichtige Fragen, welche in dieser Phase besonders zu berücksichtigen sind:

- Wo zeigen sich Stärken bzw. Schwächen (kindbezogen, kontextbezogen)
- Was funktioniert? Womit könnte dies zu tun haben?
- Welche Zukunftsperspektiven zeigen sich in Bezug auf die Förderziele?
- Erweisen sich die Förderziele für das Kind/den Jugendlichen als sinnvoll?
- Wie verläuft die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten? (inkl. Eltern)
- Kommen neue Fakten dazu? Wenn ja, welche?

Gegen Ende des zweiten Semesters findet das zweite Schulische Standortgespräch statt. Im Zentrum dieses SSGs stehen:

- Die Evaluation der Förderziele: Was konnte erreicht werden? Was konnte nicht bzw. nur teilweise erreicht werden?
- Der Ausblick auf das neue Schuljahr.
- Die Besprechung konkreter Fragen im Hinblick auf das bevorstehende Schuljahr bzw. den Stufenübertritt.

Gültig sowohl für das erste als auch für das zweite Semester

Der Lernstand der Schülerin/des Schülers in Bezug auf die individuellen Lernziele wird im Lernbericht kurz festgehalten.

Weitere Erläuterungen zu Zeugnis und Lernbericht: siehe auch direkt auf der VSA-Seite:

www.vsa.zh.ch

(→ Schulbetrieb und Unterricht → Zeugnisse und Absenzen → Zeugnis für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen)